

Meldepflichtige Infektionskrankheiten in Bremen 2012

GBE^{INFO} ist ein Instrument der Kommunalen Gesundheitsberichterstattung des Bremer Gesundheitsamtes. Es stellt ausgewählte Daten vor und informiert über gesundheitliche Problemlagen.

• Meldepflichtige Infektionskrankheiten

Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) regelt, welche Krankheiten (§ 6) und welche Nachweise von Erregern (§ 7) bundesweit meldepflichtig sind. Weiterhin legt es fest, welche Personen zur Meldung verpflichtet sind, welche Angaben die Meldungen enthalten müssen und welche vom Gesundheitsamt nach Prüfung der Kriterien an die jeweilige Landbehörde und von dort an das Robert Koch-Institut (RKI) übermittelt werden. Meldungen gemäß § 6 und § 7 Abs. 1 IfSG werden so jeweils spätestens am folgenden Arbeitstag übermittelt. Erregernachweise nach § 7 Abs. 3 IfSG werden direkt an das RKI gemeldet. Ergänzt werden die gesetzlichen Regelungen durch Verordnungen zur Aviären Influenza und zu MRSA und durch einige landesspezifische Regelungen. Auch das gehäufte Auftreten nosokomialer Infektionen wird vom Gesundheitsamt dem RKI übermittelt.

– [Übersichtstabelle](#)

• Datengrundlage

Das RKI erstellt gemäß § 4 IfSG Referenzkriterien (**Falldefinitionen**) für die Übermittlung eines Erkrankungs- oder Todesfalls und für den Nachweis von Krankheitserregern. So werden

2012 wurden insgesamt **1.675** Infektionskrankheiten/Krankheitserreger nach §§ 6 und 7 Infektionsschutzgesetz (IfSG) beim Gesundheitsamt gemeldet. Nach Prüfung der Meldungen gemäß den Referenzkriterien (Falldefinitionen) des Robert Koch-Instituts (RKI) wurden die Fälle vom Landeskompetenzzentrum (LKZ) Bremen an das RKI weitergeleitet. Von dort wurden **1.370** Fälle im Epidemiologischen Bulletin und in der RKI-Datenbank SurvStat veröffentlicht.

Tabelle 1: Meldepflichtige Infektionskrankheiten in Bremen 2012¹

Infektionskrankheit gemäß § 6 und 7 (1) IfSG	Fallzahl gemäß RKI-Falldefinition	Inzidenz Fälle/ 100.000 Einwohner
Adenovirus-Konjunktivitis	26	4,74
Brucellose	1	0,18
Campylobacter-Enteritis	373	68,03
Denguefieber	1	0,18
E. coli-Enteritis	23	4,19
EHEC-Erkrankung	7	1,28
Giardiasis	21	3,83
Haemophilus Influenzae	3	0,55
Hantavirus-Erkrankung	2	0,36
Hepatitis A	6	1,09
Hepatitis B - akute Fälle	6	1,09
Hepatitis C - akute Fälle	5	0,91
Hepatitis E	2	0,36
HUS, enteropathisch	1	0,18
Influenza	26	4,74
Kryptosporidiose	8	1,46
Legionellose	5	0,91
Lepra	1	0,18
Leptospirose	1	0,18
Listeriose	5	0,91
Masern	2	0,36
Meningokokken-Erkrankung	3	0,55
MRSA, invasive Infektion	15	2,74
Norovirus-Gastroenteritis	555	101,22
Paratyphus	1	0,18
Rotavirus-Gastroenteritis	120	21,89
Salmonellose	88	16,05
Shigellose	4	0,73
Tuberkulose	48	8,75
Yersiniose	11	2,01
Summe	1.370	

Viele der meldepflichtigen Infektionskrankheiten und Erreger traten 2012 in Bremen entweder nur selten oder gar nicht auf. In der vorstehenden Tabelle sind ausgewählte Infektionskrankheiten aufgeführt. 88% der gemeldeten Fälle entfallen auf infektiöse Durchfallerkrankungen. Nahezu 83% der gemeldeten Fälle entfallen allein auf Campylobacter, Noroviren, Rotaviren und Salmonellose. Diese Erreger sind hoch ansteckend und können insbesondere für Kleinkinder und ältere Menschen gefährlich werden. Insbesondere Noroviren können sich in Gemeinschaftseinrichtungen wie Alten- und Pflegeheimen ausbreiten. Weitere hier nicht aufgeführte Infektionskrankheiten wie (Cholera, Diphtherie, Gelbfieber, Lassafieber, Milzbrand, Pest, Poliomyelitis, SARS, Tollwut, Trichi-

¹ wenn nicht anders erwähnt, ist mit Bremen fortan die Stadtgemeinde Bremen gemeint

bundesweit einheitliche Kriterien im Rahmen der epidemiologischen Überwachung von Infektionskrankheiten sichergestellt. Grundlage für die Interpretation der Daten ist die Zuordnung der Erkrankung nach Zeit und Ort des Auftretens sowie nach Alter und Geschlecht der Erkrankten. Neben den absoluten Fallzahlen sind die Inzidenzen (Fälle pro 100.000 Einwohner und Jahr) zur Beschreibung der Häufigkeit einer Krankheit von Bedeutung.

– [Falldefinitionen RKI](#)

• Literatur und Links

- Robert Koch-Institut (RKI): Infektionsepidemiologisches Jahrbuch für 2012, Berlin 2013.
- [Infektionsschutzgesetz](#)
- [Datenbank SurvStat](#)
- [Epidemiologisches Bulletin](#)

• Ansprechpersonen

– Referat **Infektionsepidemiologie**: Telefon: 361 - 15131
 – **Landeskompetenzzentrum (LKZ)** Telefon: 361 - 18453
infektionsepidemiologie@gesundheitsamt.bremen.de

– Referat Kommunale **Gesundheitsberichterstattung (GBE)**
gesundheitsberichterstattung@gesundheitsamt.bremen.de

• Internet

[Gesundheitsamt Bremen/Hygiene](#)
[Gesundheitsamt Bremen/GBE](#)

• Impressum

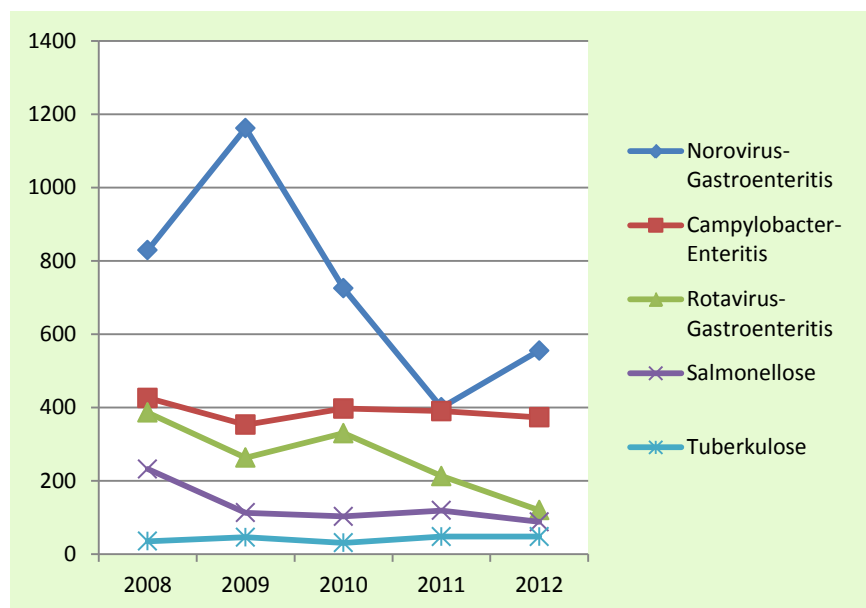
Gesundheitsamt Bremen
Gesundheit und Umwelt
 Dr. Joachim Dullin
 Horner Str. 60-70,
 28203 Bremen

nellose und andere) wurden 2012 nicht registriert, demnach erhielt das RKI keine Fallübermittlung für die Stadtgemeinde Bremen.

Tabelle 2: Die zehn häufigsten Infektionskrankheiten/Erreger gemäß §§ 6, 7 IfSG, Inzidenzen 2010-2012 im Vergleich zu den bundesweiten Inzidenzzahlen für 2012, sortiert nach Inzidenzen in Bremen 2012. Quelle: RKI/SurvStat [19.07.13]

Krankheit/Erreger	Inzidenz Stadtgemeinde Bremen			Bundesweit
	2010	2011	2012	2012
Norovirus	132,88	73,08	101,22	138,45
Campylobacter	72,49	71,25	68,03	76,86
Rotavirus	60,25	38,92	21,89	48,02
Salmonellose	18,81	21,74	16,05	25,49
Tuberkulose	5,66	8,77	8,75	5,17
Adenovirus	0,18	0	4,74	2,62
Influenza	2,37	25,40	4,74	14,13
E. coli	3,65	1,64	4,19	8,64
Giardiasis	4,56	3,84	3,83	5,17
MRSA	4,02	3,29	2,74	5,47

Abbildung 1: Entwicklung der fünf häufigsten Infektionskrankheiten gemäß §§ 6, 7 IfSG in den letzten fünf Jahren, absolute Zahlen, Bremen 2012



Neben den meldepflichtigen Infektionskrankheiten, die über das LKZ an das RKI gemeldet werden, werden die Erregernachweise nach § 7 (3) IfSG von den Laboren nichtnamentlich direkt an das RKI gemeldet. Hierzu zählen Echinokokkose (Anzahl der Meldungen 2), HIV (35), Malaria (11), Syphilis (46) und Toxoplasmose, konnatal (1).

Nach 2.140 Fällen (2010) und 1.837 Fällen (2011) sank die Gesamtzahl der gemeldeten Infektionskrankheiten/Erregern auf 1.675 Fälle (2012).

Die Infektionszahlen bewegen sich damit insgesamt im Jahresvergleich weiter auf einem niedrigen Niveau.